

18. Wahlperiode

## **Antrag**

der Fraktion der CDU

### **Ein eigenes Filmhaus für Berlin**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, gemeinsam mit zentralen Akteuren der Filmregion Berlin (+ Babelsberg) ein Finanzierungs- und Umsetzungskonzept für die Einrichtung eines landeseigenen Filmhauses für Berlin zu entwickeln.

Ein neuer Standort soll zentralen Akteuren der Filmregion Berlin wie der Berlinale, der Stiftung Deutsche Kinemathek, dem Institut für Film- und Videokunst Arsenal, der Deutschen Film- und Fernsehakademie, der Visio Kino GmbH und dem Verband der Programmkinobetreiber u.a. eine dauerhafte Heimat bieten. Das Medienboard Berlin-Brandenburg soll an diesem Standort eine Hauptstadtpräsenz erhalten.

Das neue Filmhaus Berlin muss allen Beteiligten eine langfristige Planungssicherheit gewährleisten. Das Konzept muss dem Museumsanspruch der Deutschen Kinemathek gerecht werden, es muss ausreichende Bürofläche sowie umfangreichen und geeigneten Archivraum vorweisen und für große Ausstellungen räumlich geeignet sein. Das Filmhaus muss außerdem Raum für die Einrichtung von ein bis zwei Kinosälen mittlerer Größe bieten. Der Standort muss zentral und für Besucherinnen und Besucher, insbesondere für Touristinnen und Touristen, attraktiv liegen.

Durch die Einrichtung eines eigenen Filmhauses für die Hauptstadt soll Berlin sich weiter als Filmstandort Nr. 1 in Deutschland und Europa profilieren und seine zukünftige internationale Konkurrenzfähigkeit entscheidend stärken.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30. April 2017 zu berichten.

### ***Begründung:***

Berlin schaut auf eine lange Filmtradition zurück und ist heute eine wachsende Filmstadt. Jedes Jahr entstehen hier rund 300 neue Filmproduktionen. Die Filmregion Berlin ist eine der wichtigsten Adressen für Filmkunst in Europa. Um nur einige zentrale Akteure zu nennen:

- Berlin ist Gastgeberin des größten Publikumsfestivals der Welt – der Berlinale.
- Mit der Stiftung Kinemathek ist Berlin Heimat eines Filmarchivs mit großem internationalen Renommee sowie herausragenden Sammlungsschätzen.
- Das Institut für Film und Videokunst, das Arsenal, ist eine bundesweit und darüber hinaus angesehene Institution der lebendigen Vermittlung internationaler Filmkultur.
- Mit der Deutschen Film- und Fernsehakademie verfügt Berlin über einen traditionsreichen Ort mit großer Reputation zur Ausbildung des filmischen Nachwuchses.
- Die Visio Kino GmbH ist ein bundesweit geschätzter Akteur der Vermittlung von Medienkompetenz und kultureller Bildung.
- Das Medienboard Berlin-Brandenburg ist eine der wichtigsten Motoren der Filmwirtschaft in Deutschland.
- Der Verband der Programmkinobetreiber ist die wichtigste Interessenvertretung der arthouse-Kinos.

Doch die Zukunft dieser zentralen Akteure der Filmregion Berlin ist unsicheren Mietsituationen, Platz- und Finanzierungsnöte ausgesetzt.

Die Zukunft des Berlinale Palastes am Potsdamer Platz ist nach jüngst erfolgtem Eigentümerwechsel und dem Auslaufen des Rahmenmietvertrags der Berlinale in 2018 ungewiss. Eine Vielzahl an Verträgen der Berlinale sind davon betroffen (u.a. Cinemaxx, Hyatt, Außenflächen Potsdamer Platz). Die Gespräche dem Eigentümer haben begonnen; bisher jedoch ohne Ergebnis.

Die für einen Museumsbetrieb ungünstige Lage der Stiftung Deutsche Kinemathek und die hieraus resultierende geringe Besucherattraktivität werden regelmäßig kritisiert. In naher Zukunft würden zudem eine Reihe von Investitionen erforderlich – z.B. für die umfassende Überarbeitung der Dauerausstellung der Stiftung Deutsche Kinemathek (Finanzbedarf ca. 9,2 Mio. Euro). Eine solche Investition wäre wirtschaftlich nur vertretbar, wenn die Einrichtung dauerhaft zur Miete am Potsdamer Platz zur Verfügung stünde. Dies ist fraglich.

Die monatliche Miete des Hauptmieters Berlin beträgt am aktuellen Filmhaus-Standort derzeit 382.000 Euro. Dieser Mietvertrag läuft bei jetzigem Stand bis 2025. Die jährlichen Mietkosten der Stiftung Deutsche Kinemathek liegen bei fast 3 Millionen Euro, beim Institut für Film und Videokunst Arsenal bei über 500.000 Euro.

Anstatt dieses Geld Jahr für Jahr anonymen Investoren zu überweisen, lohnt sich ein eigenes Filmhaus für Berlin in vielerlei Hinsicht. Es entlastet den Steuerzahler, gibt einen wichtigen Impuls für die in Berlin immer wichtiger werdende Filmwirtschaft und schafft einen kulturellen Anziehungspunkt, der weit über die Stadtgrenzen hinausstrahlt. Der Zeitpunkt, über eine dauerhafte Alternative zu den kostenintensiven Mietverhältnissen am Potsdamer Platz nachzudenken, ist jetzt.

Berlin, 12. Januar 2017

Graf Evers Goiny Dr. Ludewig Zeelen  
und die übrigen Mitglieder  
der Fraktion der CDU